

er sich, wie erzählt wird, zu voreilig in dem kalten Kydnos gebadet hatte. Keiner der Aerzte getraute sich, ihm etwas zu verordnen. Denn man sprach davon, es wolle Dareios denjenigen mit 1000 Talenten (über 1,300,000 Thlr.) belohnen, welcher den Alexandros vergiften würde. Nun konnte ja Alexandros doch sterben, dadurch aber den Arzt, als hätte er ihn vergiftet, in Verdacht ziehen. Aber schnelle Hülfe war nöthig, da, wie man hörte, Dareios mit einem sehr zahlreichen Heere heranzog. Da entschloß sich zu dieser Hülfe der Arzt Philippos. Er, der für Alexandros von dessen früher Jugend an Sorge getragen hatte und ihn überaus liebte, unternahm das Wagemüß. Philippos versprach dem Alexandros, er wolle ihm einen schnell wirkenden Trank bereiten. Während er sich aber deshalb wegbegeben hatte, überbrachte man dem Alexandros einen Brief dieses Inhalts: „Traue dem Arzte Philippos nicht, es ist ihm von Dareios eine große Belohnung versprochen, wenn er dich vergiftet.“ Alexandros war äußerst verlegen. „Soll ich,“ dachte er, „diesen Trank nehmen, damit man mir, wenn ich vergiftet werde, die Schuld selbst beilege? Soll mir des Arztes Treue verdächtig seyn? Soll ich mir in meinem Bette das Leben rauben lassen? Nein, es ist besser, das Opfer fremder Bosheit, als eigener Furchtsamkeit zu werden!“ Jetzt kam Philippos und überreichte ihm die